

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:  
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

No 83.

Samstag, den 17. Juli.

1915.

## Krieg.

**Großes Hauptquartier, 15. Juli.** (W. L. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Südbanern sprengten wir gestern westlich von Witschaete mit gutem Erfolg Minen.

In der Gegend von Souchez griffen die Franzosen zum Teil mit stärkeren Kräften an verschiedenen Stellen an. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Nordwestlich von dem Gehöft Beau-Sejour in der Champagne kam ein feindlicher Handgranatenangriff infolge unseres Minenfeuers nicht zur Durchführung.

Die Franzosen machten gestern bis in die Nacht hinein wiederholt Versuche, die von uns eroberten Stellungen im Argonnerwalde zurückzuerobern. Trotz Einfuges großer Munitionsmengen und starker aufs neue herangeführter Kräfte brachen sich ihre Angriffe an der unerschütterlichen deutschen Front. An vielen Stellen kam es zu erbitterten Handgranaten- und Nahkämpfen. Mit ungewöhnlich hohen Verlusten bezahlte der Gegner seine ergebnislosen Bemühungen. Die Zahl der französischen Gefangenen hat sich auf **68 Offiziere, 3888 Mann** erhöht. Der Erfolg unserer Truppen ist umso bemerkenswerter, als nach übereinstimmenden Gefangenenansagen die Franzosen für den 14. Juli, den Tag ihres Nationalfestes, einen großen Angriff gegen unsere Argonnerfront vorbereitet hatten.

Auch östlich der Argonnen herrschte gestern erhöhte Gefechtsstätigkeit. Im Walde von Malancourt wurden Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer verhindert.

Im Priesterwalde brach ein französischer Vorstoß verlustreich vor unseren Stellungen zusammen.

Ein französisches Flugzeug wurde beim Ueberfliegen unserer Stellungen bei Souchez getroffen und ging brennend in der feindlichen Linie nieder. Ein zweites wurde bei Henin-Vitard heruntergeschossen. Führer und Beobachter fielen verwundet in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz: In kleineren Gefechten an der Windau abwärts Kirschbany wurden **2 Offiziere, 425 Russen** zu Gefangenen gemacht. Südlich des Njemen in der Gegend von Kal-

warja eroberten unsere Truppen bei Franciskofovo und Osowa mehrere russische Vorkstellungen und behaupteten sie gegen heftige Gegenangriffe. Nordöstlich Suwalki wurden die Höhen von Olscanka von uns erstickt, **300 Russen** gefangen genommen und **2 Maschinengewehre** erbeutet.

Südwestlich Kolno nahmen wir das Dorf Krusca, sowie feindliche Stellungen südlich und östlich dieses Dorfes und südlich der Linie Tartal-Lipniki. Weitere **2400 Gefangene** und **8 Maschinengewehre** fielen in unsere Hand.

Die Kämpfe in der Gegend von Praszynsz wurden erfolgreich fortgeführt. Mehrere feindliche Linien wurden von uns genommen und die in den letzten Februartagen heiß umstrittene und von den Russen stark ausgebaute **Stadt Praszynsz selbst von uns besetzt**.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

**Wien, 14. Juli.** (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 14. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Die allgemeine Situation ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Von Artilleriekämpfen und Scharmühen abgesehen hat sich an der Südwestfront nichts ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Wien, 15. Juli.** (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 15. Juli, mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Die allgemeine Lage hat sich nicht geändert.

Am Dnjepr abwärts Nizniow kam es am nördlichen Flussufer an mehreren Stellen zu erfolgreichen Kämpfen unserer Truppen, wobei **11 Offiziere und 500 Mann** des Feindes gefangen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gegen einzelne Stellen des Plateaus von Doberdo unterhalten die Italiener wieder ein lebhaftes Geschützfeuer. Sie versuchten auch mehrere Infanterieangriffe, namentlich zwischen Sdraussina und Polazzo, wurden aber wie immer unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Türkischer Tagesbericht.

**Konstantinopel, 14. Juli.** (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier meldet von der kaukasischen Front:

Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten in der Gegend von Aras in den Gefechten der letzten Woche zwischen unseren Truppen und der feindlichen Infanterie und Kavallerie, die mit dem Rückzug des Feindes endeten, werden auf **2000** geschätzt. Gegenwärtig zählten wir über **600 Tote** auf der Rückzugsstraße des Feindes.

An der Dardanellenfront versuchte der Feind vorgestern Vormittag bei Ari Burnu nach heftigem Geschütz- und Gewehrfeuer unter Bombenschleudern gegen unseren rechten Flügel vorzugehen. Der Angriff des Feindes brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind zog sich zurück. Ein ähnlicher Angriff gegen unseren linken Flügel wurde ebenso leicht abgewiesen. Der Feind floh eilig. Ein Teil der Flüchtenden fiel in Abgründe. Wir erbeuteten eine Menge Munition, Waffen und Kriegsmaterial. Bei Sedd-ul-Bahr griff der Feind am gleichen Vormittag nach heftigem Geschützfeuer von seinen beiden Flügeln aus und unterstützt von einem Teil seiner Flotte unseren rechten und linken Flügel an. Er wiederholte dreimal den Angriff auf unseren rechten Flügel, wir wiesen ihn ab und fügten ihm schwere Verluste zu. Der Kampf auf dem linken Flügel artete in Schützengrabenkämpfe aus und ging ergebnislos bis zum Einbruch der Nacht weiter. Wir erbeuteten zwei feindliche Maschinengewehre auf diesem Flügel. Trotz der Verschwendung von ungefähr **60000 Granaten** in der gestrigen Schlacht und trotz beträchtlicher Verluste erreichte der Feind nichts.

### Hindenburg und Falkenhayn beim Kaiser.

**Berlin, 15. Juni.** (W. L. B. Nichtamtlich.) Aus Bosen wird uns mitgeteilt: Kürzlich wollte der Kaiser auf seiner Reise zum Kriegsschauplatz nördlich der Pilica hier. Gleichzeitig war Generalfeldmarschall v. Hindenburg hier eingetroffen. Der Kaiser hatte mit ihm und dem Chef des Generalstabs des Feldheeres, General der Infanterie von Falkenhayn, eine längere Besprechung im Schloß.

### Erntestatistik für das Jahr 1915.

**Berlin, 15. Juli.** Um alle Entschleunigungen der zuständigen Stellen über die Lebensmitteloer-

## Skizzen aus großer Zeit.

Nach dem Leben gezeichnet von Heinz Kromer.  
(Fortsetzung.)

### 4. Heimat.

Nast vier Wochen lang lag nun schon die Kompanie hier oben auf der einsamen Höhe, die wie eine Warte das benachbarte Tal überragt.

Vier lange Wochen!  
Die Fäden mit der Heimat zerschnitten, abgetrennt von der Welt, verbannt von den Städten, an denen das Herz mit tausend und abertausend Palern hängt.

Denn es war Krieg.

Krieg in den Karpathen ist ein zweifacher Kampf. Vorgeschoben zum Waldrande des kleinen Tannenbestandes, der sich dort oben leicht über die Höhe der Kuppe hinschiebt, steht ein deutscher Krieger auf einsamer Wacht. Dicker Schnee ringsum. Hinter den jenseitigen Bergen kriecht eben der Mond hervor. Mit rötlichem Licht glänzt seine große Scheibe in dem Dunst am Horizont und säumt die schmalen Wäldchen über sich mit goldglänzender Vorte.

So war es oft schon gewesen. Auch im Frieden.

Doch wie er ihn heute sieht, taucht wie ein Märchenbild die Heimat vor seinen Augen auf. Groß ist es nicht, sein Dörfchen hinterm Wald. Die Gassen eng, klein die Häuser und anspruchslos das Kirchlein zwischen den dunkeln Tannen. . . . Vor dem Elternhaus das Gärtchen mit den vier Pflaumenbäumen und den bunten Beeten, eine schmale Straße . . . , und drüben die Bäume

und Büsche in dem Pfarrgarten, die im Frühling immer blühen wie große Sträuße. Dahinter ein schimmernder Wiesengrund, und dann die sattgrünen Fichten am Bergehang. Hinter ihnen steigt der Mond an lauen Sommerabenden — schön und glänzend wie hier.

Nein, schöner noch, tausendmal schöner! Träume, Kindheitsgedanken ziehen an seiner Seele vorüber, und eine Träne quillt. Doch! Krieg ist ja!

Schickt es sich für einen deutschen Soldaten überhaupt, hier jenes Fleckchens Erde zu gedenken, wo es gilt zu kämpfen?

Er kann nicht anders. Eine seltsame Empfindung der Nahrung beschleicht ihn; gemischt aus dem Widerspruch von Pflicht und Sehnsucht. Und um dieser unklaren Regungen willen hätte er sich beinahe geschämt.

Ein Lächeln huscht über seine Wangen, und die zweite Träne fällt.

Hier braucht er ihr nicht zu wehren, wie drunten bei den Kameraden; nicht die weißen Blätter vor's Gesicht zu drücken, wenn ein Brief gekommen von der Frau und seinem Kinde, vom alten Vater, vom Bruder oder der Schwester. Sie tun es alle so, denn einer will dem andern nicht zeigen, wie er weint. . . . !

Hier ist er Träumer allein und das Geheimnis noch stärker, das sie ja doch alle im gleichen Maße umwebt: die deutsche Heimat.

Wie im Paradiesgärtlein liegt sie mit einem Male vor ihm. Zuhause ist er wohl manchmal gleichgültig an ihr vorübergegangen; jetzt, da sie ihm verschlossen, ist er traurig wie nie und fühlt,

was alles dies eine Wort in sich birgt. Aufschreien hätte er mögen vor großer Sehnsucht nach dem Wiebelstübchen mit den schmalen Wänden, wo sein Kind am Tische spielt und seine Frau die fleißige Hände regt; wo der Ofen brodeln und die Kage schnurrt unter der kleinen Bank; wo er abends am Tische geessen und das Kreisblatt las, auf dem vorne das Bild des nahen Städtchens mit der Kirche und dem Rathaus zu sehen war, wo von den Märkten drinstand und was sich rundum zugetragen.

Nach seinem Dörfchen mit der dürftigen Scholle, dem plätschernden Bach hinterm Haus und dem Wald, der den Blick nach allen Seiten schließt! Einsam wie eine Insel im großen Wasser liegt seine Heimat. Doch das tiefblaue Licht der Treue strahlt aus dem Himmel über ihr wie nirgends anders, und der goldene Reichtum der Heimatsonne, der silberne Frieden des deutschen Mondes liegt auf ihren Bergen und Tälern, voller und glänzender als auf jedem andern Fleckchen der Gotteserde.

Wie, wenn drunten die Mulde sein Tal, dieser Mond das Licht seiner Heimat und dort das einsame Blockhaus seine Hütte wäre und Frieden läge über der Erde?

Anders, schöner sähe er alles. So aber ist's kalt und herzlos und fremd.

Wann wird die Sehnsucht gestillt, die schlimmer ist als der Hunger, denn der Leib erleidet hier, wo es an allem fehlt?

Tag für Tag und Nacht um Nacht zehrte diese eine große Sehnsucht an seinem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

forgung in dem jetzt beginnenden Erntejahr auf eine möglichst sichere Grundlage zu stellen, wird die Statistik über die diesjährige Ernte in besonders sorgfältiger Weise aufgestellt werden. Dazu hat der Bundesrat zunächst eine genaue Aufnahme der Ernteflächen angeordnet, die in der ersten Hälfte dieses Monats vorgenommen ist. Sie beruht auf eingehender Befragung der Landwirte. Solche Ermittlungen der Anbauflächen sind auch in früheren Jahren vorgenommen worden, sie haben jedoch allein kein zuverlässiges Ergebnis gezeigt, weil der Erfolg sehr von der mehr oder minder sorgfältigen Ausfüllung der den Besitzern übergebenen Fragekarten abhängt. Auch eine Nachprüfung durch die Landratsämter führte noch zu keinem zuverlässigen Ergebnis, weil diese Nachprüfung sehr verschieden gehandhabt wird. Auf Grund dieser keineswegs zuverlässigen Ermittlungen der Anbauflächen fand dann eine Schätzung der Ernte durch die Sachverständigen statt, die von der Landwirtschaftskammer vorgeschlagen wurden. Das so gewonnene Ergebnis wurde vom kaiserlich statistischen Amt und vom statistischen Landesamt einer Nachprüfung unterzogen. Bei der großen Bedeutung aber, die gegenwärtig eine genaue Ermittlung der Ernte hat, wird das seitherige Verfahren nicht als ausreichend erachtet. Die Landräte sind daher angewiesen, auf Grund der ermittelten Anbauflächen durch die Sachverständigen genau den Mindestertrag pro Hektar für jede Getreideart feststellen zu lassen. Zu diesem Zwecke sollen sich die Sachverständigen schon vorher an Ort und Stelle unterrichten, damit die Schätzung unter allen Umständen den wirklichen Mindestertrag ergibt. Diese Feststellungen werden in der zweiten Hälfte dieses Monats vorgenommen und müssen am 31. Juli abgeschlossen sein. Es ist anzunehmen, daß die diesjährigen Ermittlungen so sorgfältig vorgenommen werden, daß tatsächlich ein zuverlässiges Ergebnis erreicht wird. Es ist dies unbedingt erforderlich, weil die Reichsgetreidestelle im Herbst auf Grund der Erntestatistik festzusehen hat, welche Mehlmengen täglich auf den Kopf der Zivilbevölkerung verbraucht werden darf. In derselben Weise wie für die verschiedenen Getreidearten werden in diesem Jahr auch die Erhebungen über die Kartoffelernte ange stellt. (Zstf. Btg.)

#### Guter Rindviehbestand.

Berlin, 15. Juli. Während aus Sorge vor einer vermeintlichen Kartoffelnot unsere Schweinebestände sehr erheblich vermindert sind, ist es gelungen, bis jetzt die Rindviehbestände auf der bisherigen Höhe zu erhalten. Die letzte Viehzählung vor dem Krieg im Jahre 1913 ergab im Deutschen Reich einen Rindviehbestand von 20,9 Millionen Stück, die Zählung 1914 einen Bestand von 21,8 Millionen. Mit hin ist sogar eine Steigerung eingetreten, die wohl zurückzuführen ist auf das im September vorigen Jahres vom Bundesrat erlassene Schlachtverbot, nach dem das Schlachten von Küthern unter 75 Kilogramm Lebendgewicht und von weiblichen Kindern unter 7 Jahren bis zum 19. Dezember vorigen Jahres unter sagt wurde. Eine Verminderung der Rindviehbestände muß auch für die nächste Zeit, soweit sie irgend zu vermeiden ist, unterbleiben. Dazu wird natürlich notwendig sein, bei der Verwertung der diesjährigen Ernte neben der Brotversorgung der Bevölkerung auch die ausreichende Beschaffung von Futtermitteln für das Rindvieh sicherzustellen. (Zstf. Btg.)

#### Russisches.

Eine im Bezirke Socal erlassene russische Bekanntmachung zeigt davon, wie die Russen in den besetzten Gebieten ihr Herrrecht ausüben. Es heißt da: Bekanntmachung. Im Sinne wiederholter bekanntgegebener Verfügungen befehle ich die sofortige Ausführung folgender Maßnahmen: Alle Einwohner in Stadt und Land sind zur Auswanderung in die bereits bezeichneten Gebiete des Gouvernements Wolhynien verpflichtet. Alle landwirtschaftlichen Geräte, Bauernwagen und alle beweglichen Sachen, die bei der Auswanderung nicht mitgenommen oder transportiert werden können, müssen vernichtet werden. Ebenso sind alle Vorräte an Brot, Getreide und Mehl, die von der Bevölkerung nicht mitgenommen werden können, zu verbrennen. Die Bevölkerung der auswandernden Gemeinden hat sich den Anordnungen des bevollmächtigten Gemeindevorstandes zu fügen. Dieser ist verpflichtet, ein Familienregister, enthaltend alle Personen — Kinder und Erwachsene — aufzustellen, zwecks richtiger Verteilung der staatlichen Unterstützung. Das Bürgermeister-Amt eines jeden Ortes hat den Tag des Abmarsches der Einwohner bekannt zu geben. Pferde und Vieh müssen mitgenommen werden. Sollte jemand zur Mitnahme seines Viehes nicht im Stande sein, so hat er es andern Auswanderern zu übergeben. Wer sich weigert auszuwandern, wird mit allen Mitteln gezwungen. Die Auswanderer haben sich unbedingt und ausreichend mit Lebensmitteln zu versehen. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften werden auf das Strengste bestraft. Socal, am 11./24. Juni 1915. Vorstand des Socaler Bezirkes. gez. M. Dziejul.

#### Lob des deutschen Sanitätsdienstes.

Genf, 14. Juli. (Str. Zstf.) Einer technischen Untersuchungskommission der französischen Regierung

erklärten die gelegentlich des Kriegsinvalidenaustausches sieben aus Deutschland zurückgekehrten 30 französischen Sanitätsoffiziere einstimmig, daß der deutsche Sanitätsdienst keinen Unterschied zwischen den Verwundeten mache. Freund und Feind würden gleicherweise behandelt. Die Operationstechnik sei gut, die meisten Praktiker seien geschickt. Man sehe, daß sie schon in Friedenszeiten an die so verschiedene Kriegsproxis gewöhnt würden; nur amputierte man zuviel, während die französische Chirurgie die Glieder möglichst zu erhalten suche.

#### Rumänisches Getreide für Deutschland.

Haag, 15. Juli. (Z.N.) Die „Times“ melden aus Mitteleuropa: Ein großer Teil der letzten Korn-ernte in Rumänien werde wegen des Mangels der Ausfuhr (wegen Schließung der Dardanellen) wahrscheinlich nach Deutschland und Oesterreich gehen. Aus Bukarest wird dazu gemeldet, daß große Mengen Getreide für deutsche Rechnung angekauft wurden, die jetzt an Bord von Donauschiffen in rumänischen Häfen liegen. Die Regierung werde aus nationalen Gründen ein völliges Ausfuhrverbot von Getreide nach Deutschland kaum erlassen können. (Zstf. Btg.)

#### Das Schicksal Genadiew's.

Budapest, 15. Juli. (Str. Zstf.) Der Bukarester „Seara“ wird aus Sofia gemeldet, daß der frühere Minister Genadiew verhaftet und zwar auf Anordnung des Kriegsministers, der sichere Kenntnis davon hatte, daß Genadiew Mitwisser an dem Attentat im Kasino gewesen war. Ministerpräsident Radoslawow zögerte vorerst, die Einwilligung zur Verhaftung zu geben. Der Führer der Demokratenpartei Dralinow, sowie der Abgeordnete Gaterw erhoben die offene Beschuldigung, worauf in einem Ministerrat die Verhaftung, die auch der Generalstabschef Bosjadiew forderte, beschlossen wurde.

#### 150000 amerikanische Pferde für unsere Feinde.

Amsterdam, 14. Juli. (Str. Bln.) Die Anzahl der seit Beginn des Krieges aus den Vereinigten Staaten nach England, Frankreich, Italien und Belgien gelieferten Pferde beläuft sich nach Newyorker Meldungen auf über 150000. Die Preise für Pferde sind infolge der großen Nachfrage stark gestiegen.

#### Das französische Nationalfest.

Paris, 15. Juli. (W.Z.B. Nichtamtlich.) Poincaré führte in seiner Rede im Invalidendom u. a. aus wie Frankreich das Opfer eines brutalen, bis ins Kleinste vorbedachten Angriffes geworden sei. Da man Frankreich gezwungen habe das Schwert zu ziehen, habe es nicht das Recht, das Schwert in die Scheide zurückzustecken, bevor die Toten gerächt seien und der gemeinsame Sieg den Verbündeten gestattet werde, die Ruinen wieder aufzubauen, Frankreich in der Gesamtheit neu zu schaffen und es wirksam gegen die periodische Wiederkehr solcher Provokationen zu schützen. Mit dem Willen zum Siege habe auch Frankreich die Gewissheit, zu siegen. Die Feinde dürften sich nicht darüber täuschen. Nicht um einen unsicheren Frieden, nicht um einen unruhigen, flüchtigen Waffenstillstand zwischen dem abgekürzten Kriege und einem noch schrecklicheren Kriege zu unterzeichnen und nicht um kommenden neuen Angriffen und tätlichen Gefahren ausgesetzt zu bleiben, habe sich Frankreich bebend bei den wichtigen Klängen der Marcellaise erhoben. Der Endsieg werde der Preis für die moralische Kraft und Ausdauer sein. Der Redner forderte weiter, alle Kraft und Energie auf ein einziges Ziel zu richten, nämlich den Krieg, solange er auch dauern möge, bis zur endgültigen Niederlage des Feindes und bis zum Ende des Abdruckes fortzusetzen, die die deutsche Sucht nach Größe auf Europa lasten lasse. Poincaré schloß seine Ansprache, indem er sagte, schon erhelle der Tag des Ruhmes, den die Marcellaise feiert, den Horizont, schon habe das Volk in einigen Monaten die Annalen Frankreichs um eine große Zahl wunderbarer Taten und epischer Geschehnisse bereichert. Jene wunderbaren Volkstugenden erhöhen sich nicht umsonst an allen Stellen Frankreichs. „Lassen wir sie ihr heiliges Werk beenden, sie bahnen dem Sieg der Gerechtigkeit den Weg.“

#### Ein interessanter Beweis.

Lyon, 15. Juli. (W.Z.B. Nichtamtlich.) Der „Nouveliste“ meldet aus Cherbourg, daß nach Berichten, die dort eingetroffen sind, auf der Höhe von Calais ein französischer Fischdampfer, dessen Geschütze so aufgestellt waren, daß sie nicht zu sehen, von einem deutschen Unterseeboot aufgefordert wurde, anzuhalten. Der Fischdampfer gehorchte, als aber das Unterseeboot herangekommen sei, habe der Fischdampfer das Feuer eröffnet.

#### England blockiert

#### Griechenland und Bulgarien.

Konstantinopel, 14. Juli. (Str. Zstf.) Die Nervosität der Engländer im ägäischen Meere nimmt täglich bestimmtere Formen an. Ueberall herrscht Besorgnis vor deutschen Unterseebooten.

Die englischen Belästigungen der griechischen Schifffahrt in deren eigenen griechischen Territorialgewässern spitzt sich zur regelrechten Blockade gegen Griechenland zu. Dasselbe gilt für Bulgarien. Der einzige bulgarische Hafen im Ägäischen Meere,

Dedeagatsch, unterliegt seit dem 10. Juli einer vollständigen englischen Blockierung. Sie ist allerdings nicht effektiv, da vor Dedeagatsch keinerlei Kriegsschiffe in Sicht sind. Aber seit vier Tagen lassen die Engländer keinen Dampfer nach Dedeagatsch einlaufen. Bis dahin verkehrten nach dem dortigen Hafen täglich einige dreißig Frachtdampfer. Sogar der Dampfer „Maine“ der amerikanischen Archipelagos-Linie wurde vor Dedeagatsch zur Umkehr gezwungen. Seinen Passagieren wurde nur gestattet, auf einem englischen Torpedoboot nach Dedeagatsch zu fahren.

#### Ein englischer Truppentransport bei Lemnos versenkt.

Athen, 15. Juli. (W.Z.B. Nichtamtlich.) Es wird bestätigt, daß ein großer englischer Truppentransport bei Lemnos versenkt worden ist.

#### Ein Seegefecht vor Ostgotland?

Wisby, 15. Juli. (W.Z.B. Nichtamtlich.) Meldung des Rigaschen Bureaus. Von Jugarn auf Ostgotland wird an die Zeitung „Gottländingen“ telephoniert, daß gestern von Einbruch der Dunkelheit bis 2 Uhr nachts ein mächtiges Feuermeer gesehen wurde. Fischer, die sich nachts auf dem Meere aufhielten, berichten von einer heftigen Kanonade.

#### Serbisch-albanische Schlacht.

Athen, 15. Juli. (Str. Bln.) Zwischen den Serben und Albanern entwickelte sich bei Tirana eine Schlacht, in der die Serben 2000 Mann an Toten verloren, während die Albaner nur 100 Mann verloren. Um sich zu rächen, steckten die Serben alle Dörfer in dem von ihnen besetzten Gebiet in Brand.

#### Italien in Tripolis.

Wien, 15. Juli. (Str. Bln.) Das Deutsche Volksblatt meldet aus Rom: Nach einer vom Zensur zugelassenen Meldung der Turiner „Stampa“ verloren die Italiener durch Verrat von Eingeborenen 8 Meilen südlich Tripolis 2 Maschinengewehre und 234 Mann.

#### Sokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 16. Juli 1915.

#### Nachrichtigung der Maße und Gewichte.

Wir machen die Gewerbetreibenden u. s. w. darauf aufmerksam, daß alle eichpflichtigen Meßgeräte bis spätestens morgen Samstag, vormittags 11 Uhr, im Nachrichtigungslokal, Obergasse, vorgelegt sein müssen.

#### Fruchtsäfte für Feld-Lazarette.

(Landwirtschaftliche Winterschule.) Die Geldsammlung für die Beschaffung von Material zur Herstellung und Versendung von Fruchtsäften hatte ein sehr erfreuliches Ergebnis und sagen wir allen Gebern herzlichsten Dank. Auch die Spende bereits fertiger Fruchtsäfte entsprach den Erwartungen. Es konnten bereits über 70 Flaschen abgehandelt werden. Die weitere Herstellung von Fruchtsäften nimmt einen guten Fortgang, so konnte z. B. eine Helferin aus selbst gesammeltem und ihr von freundlichen Gebern überlassenen Beerenobst bereits weitere 28 Flaschen Fruchtsaft einflochen. Wir bitten auch weiterhin um Zuwendung von fertigen Fruchtsäften oder um Uebermittlung von Himbeeren oder Johannisbeeren, für deren Verarbeitung wir gerne Sorge tragen werden. Vielleicht wäre es auch einem und dem anderen der Herrn Lehrer unseres Bezirkes möglich, einmal eine größere Menge Himbeeren mit den Schulkindern für diesen Zweck einzusammeln. Dem bestehenden Bedarf an Fruchtsäften in den Lazarett-Jügen gibt das nachstehende Schreiben beherden Ausdruck: „An die Landwirtschaftliche Winterschule in Idstein (Tanus). Für die liebenswürdige Stützung von zwei Kisten mit eingelochtem Fruchtsaft danke ich Ihnen verbindlich. Der Durst der Verwundeten in den Lazarettjügen ist, zumal bei der heißen Jahreszeit, sehr groß, und Ihre trefflichen Fruchtsäfte werden zweifellos mit großer Freude begrüßt werden. Da unsre Stelle in hervorragendem Maße geeignet ist, den ins Vaterland heimkehrenden Kriegern den Dank der Heimat zu zeigen, darf ich vielleicht um weitere gütige Spenden bitten. Es aufrichtigen Dankes der Verwundeten dürfen Sie versichert sein. Zur gest. Bedienung lege ich einige Fruchtbriebe bei. Der stellv. Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz, Nachen: v. Dammacher, Polizei-Präsident.“

#### Schulferien.

Die großen Sommerferien beginnen. Mit Sehnsucht wird diese Zeit erwartet. Kann man auch in diesem Jahre mit Vater oder Mutter nicht die sonst übliche Sommerreise machen — denn die Mehrzahl der Väter sind draußen im Heeresdienst und die Hiegebliebenen können vor Arbeit nicht an's Berreien denken — so bietet sich doch immer noch genügend Gelegenheit, sich in unmittelbarer Nähe des Primatorates ausgiebig zu erholen. Die älteren Schüler können bei dem diesjährigen Mangel an Erntekräften wertvolle Hilfe bei den Erntearbeiten leisten. Der jüngeren Garde bieten sich herrliche Gelegenheiten auf den bekannten Heiden und Rainen zum Ausgehen von Schützengraben. Und wenn von diesem oder jenem Knirps noch der Vater oder der ältere Bruder gerade auf Urlaub daheim ist, und den jüngsten, angebenden Vaterlandsverteidigern noch mit sachmännischem Rat zur Seite stehen kann, dann muß ja etwas brauchbares dabei

...kommen. Und mit welcher erfrischend kindlicher  
... doch wichtiger Phantasie ein solches Soldaten-  
... vor sich geht, davon hat Schreiber dieser  
... ersten erst kürzlich wieder ein Beispiel erlebt, als eine  
... spielender Kinder aus Lehm einen größeren  
... ähnlichen Erdhaufen aufgeschichtet hatten,  
... freudestrahlend verkündeten, das sei „Zemberg!“

— **Durch Pulverdampf und Kugelregen,**  
... lautet der Titel eines vaterländischen Helden-  
... aus dem Jahr 1914, das am nächsten  
... nachmittags (und abends, im hiesigen  
... Spielhaus (Halle der Turngesellschaft) zur  
... führung gelangt. Das dem Leben entnommene  
... Stück erfreut sich überall, wo es vorge-  
... wird, bester Aufnahme. Neben einem Bild-  
... Drama werden noch Bilder von den Kriegs-  
... schauplätzen gezeigt. Jedenfalls ist ein Besuch  
... dieser Vorstellungen zu empfehlen.

— **Eine reiche Aepfel- und Birnernte** sieht  
... einmal fast im ganzen Taunus und in der  
... Gegend bevor. Die Bäume und hauptsächlich  
... welche im letzten Jahre nicht getragen sind  
... beladen, dabei sind die Früchte so schön ent-  
... wickelt wie selten um diese Zeit. Die in der  
... letzten Zeit zum Verkauf gekommenen geschälten  
... Äpfel und Birnen fanden bei guten Preisen  
... Abgang; auch das ist ein Beweis für gute  
... Aussichten. Es ist aber auch die höchste Zeit,  
... die Bäume gestützt werden, damit die Ernte  
... eingebracht werden kann. — Auch das Stein-  
... verspricht einen Durchschnitts-Erntertrag.

— **Kursus für Handarbeitslehrerinnen.** Vom  
... September bis 18. Dezember er. ist wieder ein  
... Kursus zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen  
... in ländlichen Volksschulen in Limburg (Rahn) ge-  
... plant. Zugelassen werden dazu unbescholtene  
... Frauen und Mädchen im Alter von 18—35 Jahren,  
... die nachweislich entweder bereits als Handar-  
... beitslehrerinnen an einer öffentlichen Volksschule  
... beschäftigt sind oder als solche angestellt werden  
... können. Wohnung und Verpflegung werden unent-  
...geltlich dort gewährt. Zu leisten sind (von der  
... Gemeinde oder der Kurpfälzerin) an die Kasse  
... des Gewerbevereins für Nassau 125 M. Die Kosten  
... für etwaige anderweitige Teilnehmerinnen betragen  
... 250 M. Näheres bei der betr. Kgl. Kreis-  
... schule, welche auch die Meldungen (bis spätestens  
... am 15. August) vermittelt.

**R.M.V. Einfaches, billiges Verfahren zur  
Frühhaltung von Früchten!** Der kriegswirt-  
schaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Ver-  
band für Volksbildung hat eine Vorschrift heraus-  
gegeben zur Frühhaltung von Früchten mit und  
ohne Zucker und zum Verschluss aller Arten von  
Kannendielen und Gelee in Gläsern und Stein-  
topfen. Das Verfahren unterscheidet sich von dem bisher  
üblichen dadurch, daß fast alle Gefäße dazu be-

— **Sicherstellung unserer Ernte.** Ueber die  
Verordnungen die der Bundesrat zur Sicherstellung  
unserer Ernte in seiner Plenarsitzung erlassen hat,  
ist folgendes bekannt: Es bleibt grundsätzlich  
bei den Höchstpreisen sowohl für Brotgetreide als  
auch für Futtermittel. Die Festsetzung dieser Höchst-  
preise erfolgt aber erst später, wenn man übersehen  
kann, welche Entwicklung unsere Ernte nimmt.  
Wichtig bleibt es bei der Beschlagnahme für alle  
Erzeugnisse. Die sämtlichen Verordnungen  
sind neu durchgearbeitet und möglichst in ein System  
gebracht. Bei Brotgetreide und Futtermitteln  
scheidet sich die neue Verordnung von der  
älteren dadurch, daß die Beschlagnahme zugunsten  
der Kommunalverbände erfolgt. Dies war nötig,  
weil Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre die  
Ernte zu bewirtschaften ist, so daß die Aus-  
beurteilung von Saatgut und dergl. nicht von einer  
zentralen Stelle erfolgen kann. Die Beschlagnahme  
durch die Kommunalverbände bedeutet also ge-  
wissermaßen eine Entlastung der Kriegsetreide-  
verwaltung, aber auch auf der anderen Seite ein  
Zusammenkommen gegen die Produzenten.

— **Beurlaubung von Gerichtsbeamten wäh-  
rend der Gerichtsferien.** Für den Umfang des  
Oberlandesgerichtsbezirks Frankfurt ist Voraus-  
setzung jeder Beurlaubung die Stellung einer Ver-  
tretung durch nichtbezahlte Kräfte. Wird die Ver-  
tretung gestellt, so haben Beamte von über 50 Jahren  
Anspruch auf 3 Wochen, diejenigen von bis zu  
50 Jahren auf 14 Tage. Es sind dabei auch die  
Kanzlisten mit einbezogen.

— **In der Aufschrift der Sendungen an  
Kriegsgefangene im feindlichen Ausland** gerügt  
zur Unterbringung der Sendungen neben der An-  
gabe des Namens, Dienstgrades und Bestimmungs-  
ortes die Bezeichnung der Kompanie (Escadron,  
Batterie) und des Regiments (selbständigen Bat-  
taillons). Weitere Angaben, wie sie für Feldpost-  
sendungen vorgeschrieben sind, z. B. Brieftasche,  
Division, Armeekorps, denen der Gefangene ange-  
hört hat, beeinträchtigen die Ueberprüfbarkeit und  
Deutlichkeit der Aufschrift und damit die richtige  
Zustellung. Sendungen mit solchen weitergehenden  
und irreführenden Angaben werden von den Post-  
anstalten nicht mehr befördert, sondern den Ab-  
sendern zurückgegeben.

— **Gegen die Milchvertenerung** macht der  
Magistrat der Stadt Frankfurt Front. Auf die  
von den vereinigten Landwirten und Milchhändlern  
für gestern angeforderte Erhöhung der Milchpreise  
von 26 auf 30 Pfg. pro Liter, hat der Frankfurter  
Magistrat im Einvernehmen mit den Verwaltungen  
der Nachbarkommunen durch Festsetzung von Milchhöch-  
stpreisen geantwortet. Der Höchstpreis wurde auf  
den bisher in Frankfurt üblichen Preis von 26 Pfg.  
pro Liter festgesetzt und tritt mit dem gestrigen Tage  
in Kraft.

— **Ein deutscher Opfertag.** Die „Münchener  
Neuesten Nachrichten“ regen in einem Aufruf an,  
den Jahrestag des Kriegsbeginns durch einen  
deutschen Opfertag zu feiern, in der Art, daß jeder  
an diesem Tag ein Opfer bringe, entweder zu  
Ganzen des Heeres, oder zu Gunsten aller Unter-  
nehmungen, die die Linderung der Kriegsnot zum  
Ziele haben, wie des Roten Kreuzes, des Roten  
Halbmondes, der Wohlfahrtsvereine, Kriegs-  
fürsorge aller Art, für die Anschaffung von Sanitäts-  
kraftwagen, für die Verstärkung von Blinden,  
Witwen und Waisen, nothleidende Kriegsfamilien,  
für die Opfer der russischen Bestialität in Ostpreußen  
usw. „Wenn jeder nach seinen Kräften opfert, wenn die  
Wohlhabenden die Gaben der Armen vergrößern“,  
so heißt es in dem Aufruf an die Dahingeblichenen,  
dann muß es den 60 Millionen Deutschen im  
Lande ein leichtes sein, auch 60 oder mehr Mil-  
lionen Mark als Frucht dieses Opfertages zu-  
sammenzubringen.“

\* **Alles deutsch.** „Du, Dannes, die Zeit  
erzähle, Amerika will uns den Krieg erklären!“ —  
„Was auch noch? Will denn mit einem Mal die  
ganze Welt deutsch werden?“

**Aus Nah und fern.**  
**Höchst, 15. Juli.** Billiges „Schensfleisch“, das  
Pfund zu 1 Mark verkaufte eine Frau in Nied an  
12 bis 15 dortige Familien mit der Begründung,  
daß sie das Fleisch von einem verwandten, aus-  
wärtigen Metzger in großem einkaufe und billiger  
liefern konnte als die Nieder Metzger. Die Polizei  
kam dahinter und stellte fest, daß die gute Frau  
das „Schensfleisch“ von einem höchsten Pferde-  
schlächter bezog. Sie wurde angezeigt.

**Frankfurt, 14. Juli.** In der ersten Verkaufs-  
woche von geflorenem städtischen Schweinefleisch wurden  
in den 23 Verkaufsstellen 125 Schweine im Gesamt-  
gewicht von 170 Zentnern verkauft. Das Fleisch,  
das stark begehrt wird, ist von bester Beschaffenheit.

**Frankfurt, 14. Juli.** Der Landsturmann  
Fischer aus Bromberg verpatete sich infolge einer  
Straßenbahnentgleisung und legte den Weg bis zu  
seiner Offenbacher Kaserne von Oberrad ab im Lauf-  
schritt zurück. Er erreichte zwar rechtzeitig sein Ziel,  
stürzte aber vor dem Kasernentor, von einem Herz-  
schlag getroffen, tot zu Boden.

**Vom Main, 14. Juli.** Als Täter, der am  
Sonntag beim Pirschgang im Hemsbacher Walde  
die Ehefrau Agnes Hoffmann aus Unvorsichtigkeit  
erschoss, wurde der Mühlenbesitzer Emil Kern aus  
Kömbriß ermittelt. Kern ist der Tat geständig.

**Köln, 15. Juli.** Die älteste Einwohnerin Kölns,  
Frl. Anna Wolter, vollendete gestern ihr 100. Le-  
bensjahr. Zur Beglückwünschung erschien gestern Ober-  
bürgermeister Wallraf bei Frl. Wolter, der er gleich-  
zeitig im Auftrage des Kaiserspaars eine kostbare  
Tafel als Geburtstagsgeschenk überbrachte.

**Windau, 14. Juli.** Bei der Grenzkontrolle  
einer Dame, die in die Schweiz zu reisen beabsichtigte,  
wurde diese einer Leibvisitation unterzogen, wobei  
sich die Unbekannte plötzlich eine Revolverkugel in  
den Kopf jagte. Es stellte sich heraus, daß in dem  
Frauengewand ein Mann steckte.

**Petersburg, 14. Juli.** (W. T. B. Nichtamt-  
lich.) Eine Zuchtschrift aus Westrußland besagt, daß  
wegen der Dürre eine völlige Missernte zu erwarten  
sei.

\* **Tagesprüche.** Vorwärtsstürmen, das wird  
Ehre, Schlafheit: Schande dir gewinnen! Nicht  
durch Zaudern kann der Mann seinem Schicksal je  
entinnen. (Morau.) — Was uns not ist, uns zum  
Heil Ward gegründet von den Vätern, Aber das  
ist unser Teil, Daß wir gründen für die Späteren.  
(Seibel.)

## Letzte Nachrichten.

### Großes Hauptquartier, 16. Juli. (W. T. B. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Am 14. im 7. war bei einem der Angriffe in  
der Gegend von Souchez ein Grabenstück südlich  
des Kirchhofes verloren gegangen.

Wiederholte Versuche der Franzosen, uns die in  
den Argonnen erstürmten Stellungen zu entreißen,  
schlugen fehl. Die Stellungen sind fest in unserer  
Hand. Die gestern und vorgestern hart östlich der  
Argonnen geführten starken französischen Angriffe  
scheiterten gegenüber der tapferen Verteidigung  
durch Norddeutsche Landwehr, die dem Feinde in  
erbitterten Nahkämpfen große blutige Verluste  
zufügte und ihm 462 Gefangene abnahm. Seit  
dem 20. im 6. haben unsere Truppen in den  
Argonnen und westlich davon mit kurzen Unter-  
brechungen erfolgreich gekämpft. Neben dem Ge-  
ländegevinne und der Materialbeute ist bisher die  
Gesamtzahl von 116 Offizieren, 7000 franz.  
Gefangener erreicht worden.

Auf unserer an die Argonnen östlich anschlie-  
henden Front fanden lebhafteste Feuerkämpfe statt.  
Feindliche Angriffe wurden mühelos abgewiesen.  
In der Gegend von Leintrey (östlich von Lun-  
ville) spielten sich Vorposten-Gefechte ab. Auf  
feindliche Truppen in Gerardmer warfen unsere  
Flieger Bomben.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Nördlich von Popelany haben unsere Truppen  
die Windau in östlicher Richtung überschritten.  
Südwestlich von Kolno und südlich Prasznyz  
machten wir unter siegreichen Kämpfen weitere  
Fortschritte.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Die Lage bei den deutschen Truppen ist un-  
verändert. Oberste Heeresleitung.

**In die Heimat zurückkehrt.**  
**Kiel, 16. Juli. (Zl.)** Unter Führung des  
Marine-Oberstabsarztes Dr. Ducz sind nunmehr  
sechs Sanitätsoffiziere und ein Marine-Unterarzt  
nebst 51 Marine-Krankenpflegern von Shanghai  
in die Heimat zurückgekehrt. Gleichzeitig trafen  
in Kiel ein die Gemahlin des Gouverneurs von  
Meyer-Waldeck mit drei Kindern und die Gemahlin  
des Militäratlaches von Pappenheim. Der Empfang  
der Zurückgekehrten an der Bahnhofshalle war  
äußerst feierlich. Prinzessin Heinrich von Preußen  
mit Hofdamen war zugegen. In Warnemünde  
wurden sie von der Garnison festlich begrüßt, die  
Militärkapelle spielte, auch Ansprachen wurden  
gehalten. In Kiel hat der Gouverneur, Admiral  
von Ingenohl, die Begrüßung persönlich über-  
nommen. Er hielt eine kurze Ansprache und  
brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus. Die  
Sanitätsoffiziere haben in einem Hotel Wohnung  
genommen, während die Mannschaften in einer  
Kaserne untergebracht wurden. Ein zweiter Trans-  
port ist am 5. Juli nach Kopenhagen abgegangen.  
(Berl. Ztbl.)

**Der Uebergang über den Dnjestr erzwungen.**  
**Budapest, 16. Juli. (Z. U.)** „Az Est“ berich-  
tet aus Dzernowitz: Die vorgestrigen Vorposten-  
kämpfe waren die Einleitung zu weiteren Ope-  
rationen im Süden des Dnjestr liegenden Bukowina-  
Abschnitt. Wir begannen nachts ein heftiges Bom-  
bardement gegen die russische Verteidigungsstellung.  
Unsere Artillerie überraschte den Gegner mit einem  
Schrappnell- und Granatregen. Das Bombardement  
dauert bis früh mit großer Heftigkeit an. Die  
feindliche Stellung wurde erstürmt. Unsere Truppen  
erzwangen den Flußübergang an mehreren Stellen  
mit stürmender Hand bei Uscie Bistupie (unmittel-  
bar an der russischen Grenze). Der geschlagene  
Feind erlitt empfindliche Verluste. Wir machten  
zahlreiche Gefangene. Der Flußübergang ist voll-  
kommen gelungen. (Berl. Morap.)

**Beabsichtigte italienisch-serbische Offensive.**  
**Genf, 16. Juli. (Z. U.)** Pariser und ital.  
Blätter beschäftigen sich immer noch mit den Be-  
sprechungen, die der italienische General Porro mit  
den leitenden französischen Kreisen hatte. Eine  
Pariser Nachricht der Genfer „Tribüne“ besagt,  
daß General Porro mit Joffre und French die  
Möglichkeit einer Verschiebung des italienischen  
Kriegsschauplatzes beriet. Da dem Vorgehen am  
Isonzo zu große Schwierigkeiten im Wege stehen,  
ist es nicht ausgeschlossen, daß die Italiener auch  
von Serbien aus eine neue Offensive gegen Oester-  
reich-Ungarn eröffnen. Die Turiner „Stampa“  
erwähnt ebenfalls die Hypothese eines gemeinsamen  
italienisch-serbischen Angriffes. Die Hauptsache  
sei die Blockierung der österreichischen Flotte, damit  
die Italiener ungehindert in Antivari, Balona oder  
Durazzo Truppen landen könnten. (Woff. Ztg.)

**Windau in Flammen?**  
**Kopenhagen, 16. Juli. (Z. U. Privatmeldung.)**  
Von Sjogarn auf Gotland wird berichtet, daß vor-  
gestern von der Dunkelheit bis 2 Uhr nachts ein  
mächtiger Feuerschein gesehen worden sei. Fischer,  
die sich in der Nacht auf dem Meere aufhielten,  
berichten von einer heftigen Kanonade. Man glaubt,  
daß Windau in Flammen steht.

**Uebergang über den Narew.**  
**Kopenhagen, 16. Juli.** „Rugli Invalid“  
meldet, daß deutsche Truppen den Narew über-  
schritten haben und die Russen auch im Abschnitt  
Drezg—Lydinia zurückgehen mußten. (Berl. Ztbl.)

## Anordnung

zur Ausführung der Bundesratsverordnung vom 25. Januar und 6. Februar 1915.

Gemäß § 36 der Anordnung und § 42 der Preussischen Ausführungsanweisung in Erweiterung der Anordnung vom 17. April, veröffentlicht im Kreisblatt 138, wird mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde angeordnet, daß jeder über 12 Jahre alte Einwohner, bei dem weder das eigene Einkommen, noch das seiner Unterhaltungspflichtigen 3000 M übersteigt, eine Zusatzbrotkarte über 350 Gramm Mehl bezw. 500 Gramm Brot auf Antrag erhalten kann.

Langenschwalbach, den 5. Juli 1915.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß diese Zusatzbrotmarken von heute an bei den Ausgabestellen für Brotkarten beantragt und in Empfang genommen werden können.

Idstein, den 16. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## An die Herren Bürgermeister.

Es stehen größere Mengen Melassefutter zur Verfügung. Preis voraussichtlich 5 M der Zentner.

Ich ersuche um ortsübliche Bekanntmachung, und mir Bestellungen zu übermitteln, womöglich waggonweise.

Langenschwalbach, den 14. Juli 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht und werden Bestellungen hier entgegen genommen.

Idstein, den 16. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Die für hiesige Stadt aufgestellte Kreis Hundesteuerhebeliste liegt vom 15. ds. Mts. an 8 Tage lang im Rathaus zur Einsicht offen. Gegen die Veranzuehung zu dieser Steuer kann binnen einer Frist von 4 Wochen Einspruch bei dem Kreis Ausschuss zu Langenschwalbach erhoben werden.

Durch etwaigen Einspruch wird die Verpflichtung zur Zahlung der Kreis Hundesteuer nicht aufgehoben.

Idstein, den 14. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

## Kleie-Ueberweisung.

Für dringende Fälle (ranke und kalbende Kühe) sind 10 Zentner Kleie überwiesen worden. Wo solche vorliegen, ist dies hier anzuzeigen.

Idstein, den 14. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

## Grünkern, 1915er Ernte,

der Doppelzentner zu M 116.—

Bestellungen umgehend.

Der Kreis Ausschuss Langenschwalbach.

## Getreide-Versteigerung.

Montag, den 19. Juli, nachmittags 1 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete die Ernte des Ludwig Rücker von hier meistbietend an Ort und Stelle versteigern und zwar:

5—6 Morgen Korn und Weizen,

5 Morgen Hafer und Gerste.

Sammelplatz im Dorf. Die Zahlung hat vor der Einfahrt des Getreides zu erfolgen.

Niederseebach, 14. Juli 1915.

Der Vormund: Wilh. Rücker.

## Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 18. Juli. 7. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: 276, 279.

Pfarrer Moser.

Nach dem Gottesdienst Christenlehre.

Defan Ernst.

Abends 8 Uhr: Predigt: 435. Mel.: „Ballet will ich dir geben.“ 436.

Defan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 18. Juli. 8. Sonntag nach Pfingsten.

Morgens 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

3 1/2 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Evangelische Kirche in Oberauroff.

Sonntag, den 18. Juli. 7. Sonntag n. Trinitatis.

Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst. Lied: 279.

Pfarrer Moser.

Unmittelbar nach dem Gottesdienste findet in der Kirche die bereits angemeldete Versammlung beider Kirchengemeinde-Organen (ausschließlich Gdröth und Kesselbach) statt.

Evangelische Kirche in Gdröth.

Sonntag, den 18. Juli. 7. Sonntag nach Trinitatisfest.

Vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Anschließend Christenlehre.

Bitar Lauth.

Beabsichtige von August einen

6—8wöchigen Kursus

zu geben. Hauptsächlich im

Schneidern für den Haushalt

und Schnittzeichnen.

J. Greiff, Idstein,

Weißerwiese 28.

## Lichtspielhaus Idstein.

In der Halle der Turngesellschaft.

Am Sonntag, den 18. Juli 1915, abds. 8 1/2 Uhr,

Große Vorstellung.

Durch Pulverdampf und

Kugelregen.

Vaterländisches Heldenspiel aus dem Kriegsjahr 1914

in 3 Abteilungen.

## Der Fund des Goldgeier.

Bilder von den Kriegsschauplätzen.

Wirkungen der türkischen Marinegeschosse. —

Ein modernes Schlachtfeld. — Ein Soldaten-

Schwimmbad hinter der Front. — S. M.

König Ludwig von Bayern bei seinen Truppen

im Felde. — Die Wirkung eines 42cm Ge-

schosses. — Unsere Soldaten beim Getreide-

drechseln in Feindesland. — Das Korn wird

zu Kriegsbrot für die Bevölkerung verwendet.

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Kinder-Vorstellung

Eintritt 15 Pfg.

Zu dieser hochinteressanten Vorstellung ladet

ergerbenst ein

Die Direktion.

Knape & Wörks

Eukalyptus-Menthol-Bonbons

(Schuhmarke Zwillinge).

Bestes Hustenlinderungsmittel.

Paket 10 und 30 Pfg.

bei Adolf Hornacher Wwe., Idstein.

Empire

## Feldpostkartons

für

Eier, Kuchen, Wurst, Saftflaschen,

Selee-Blechbüchsen, Zigarren, Zigaretten usw.

Feldpostkarten

und

Feldpostbriefe u. schläge.

Rillenpapier.

Georg Grandpierre, Idstein.

Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.

Schreibtisch mit 2teiligem Schränkchen-Auf-

satz und schmaler Bücherschrank zus.

für M 40.—; ferner Frack und Weste für

M 20.— zu verkaufen bei

Wagner, Poststraße 2,

in Eppstein i. T.

Junger Ziegenbock

zu verkaufen.

Idstein, Kreuzgasse Nr. 28.

Ein Monats- oder Dienstmädchen

gesucht. Wo, sagt der Verlag des Blattes.

2 auch 3 Zimmer mit Küche zu

vermieten.

Frau Strider, Idstein, Weidenmühlweg.

für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen herzlichsten Dank

Karl Schäfer u. Frau.

Idstein, 16. Juli 1915.

## Für Feldpostsendungen

empfehle

Blechdosen mit Patentverschluss, Pappschachteln versch. Größen, Leere Besandflaschen, Himbeersaft, Zitronenmelisse, Zuckerhonig, Fleisch- u. Gemüse-Speisen in Dosen, Condens. Milch, Sardinen in Öl und Tomaten, Cognac, Rotwein.

Adolph Witt, Idstein.

Fernsprecher Nr. 48.

## Vorschub-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.

Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung

zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder

sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung

(5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft

oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung von Wertpapieren und

Losungskontrolle.

Einlösung von Coupons und Sorten

Einzug von Schecks und Wechseln

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen

vom Tage der Einzahlung an bis zum

Zahlungstage.

Ausgabe von Heimspartassen.

Darlehen gegen Schuldschein mit 6monatl. Rück-

zahlung 3 3/4%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Conten zur Zt. 3% Zinsen

Beleihung von Güterzielen

Vermietung von Schrankfächern unter Mit-

nahme des Mieters in unserm feuer- und diebstahl-

sicheren Gewölbe (pro Jahr M 6.—).

## Titanic und Lusitania.

Eine Schuldfrage. — Von Pfarrer

Preis 20 Pfg.

Vorrätig bei

Georg Grandpierre, Idstein.

Obergasse 10. Bahnhofstr.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Die aus dem 1. Halbjahr 1915 noch rück-

ständigen Beiträge sind umgehend einzuzahlen.

Der Geschäftsführer.

## Erntestricke, Fruchtreifen

sowie

## Einkochapparate u. Gläser

liefern billigst

## Eich & Maus, Idstein

## 50-60 l Milch

täglich gesucht. Lieferbar nach

Bahnhofstation Höchst a. M.

Off. erb. unter N. M. 796 a. d. Berl. d. Bahn.

Wohnung von 3-4 Zimmern

mit allem Zubehör auf Oktober zu vermieten

Näheres Idstein, Bahnhofstr. 32 parterre.

Größere Wohnung od. Villa

auf 3 Monate zu mieten gesucht. Näh. l. d. Bl.

der Idsteiner Zeitung.



Dreschmaschinen

mit Reinigung

schon

von ca. 400 M an

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt am Main.